

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 50 (1972)
Heft: 6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Senioren-Tour **Rothorn** (2998 m) — **Bella Tola** (3025 m)
11./12. September 1971, 17 Teilnehmer. Leiter: A. Jäger.

Auf ein Uhr war die Abfahrt ab Helvetiaplatz angesetzt, und kurz nach vier langten wir in Chandolin an. Der kurze Weg zur Illhornhütte war gerade recht, um die steif gewordenen Beine etwas zu bewegen. Als ein paar von uns die Umgebung auskundschaften wollten, begann es schon zu regnen. So machten wir es uns halt in der Hütte bequem. Dölf war mit den Vorbereitungen für das Abendessen beschäftigt. Als auch noch vier Nachzügler eintrafen, war es soweit. Mit grossem Appetit wurde getafelt: eine ganz ausgezeichnete Raclette mit den nötigen Beilagen. Einer dieser Beilagen — ich meine nicht den Fendant — wurde so eifrig zugesprochen, dass die Folgen noch bis zum nächsten Mittag zu . . . spüren waren.

In der Nacht hatte es zwar aufgeklart, aber am Morgen war wieder alles grau in grau und ein trostloser Nieselregen machte sich breit. Mehr oder weniger ver mummt marschierten wir um sechs los. Kaum eine Stunde später und vielleicht 200 Meter höher ging der Regen in Schnee über. Man wurde jetzt nicht mehr nass, aber das Terrain war ganz schön glitschig. Wer das Gelände nicht kannte, hatte infolge des ziemlich dichten Nebels überhaupt keine Möglichkeit mehr, sich ohne technische Hilfsmittel zu orientieren. Aber Dölf führte uns sicher in einen Kessel hinein, wo manch einer sich fragte, wo da wohl der Ausgang sei. Wir befanden uns unter dem Westgrat des Rothorns. Dieser musste durch eine Art Einschnitt erstiegen werden. Vorher querten wir noch einen Firnhang, der unter dem Neuschnee fast blank war, was der Schreibende auf einer unfreiwilligen Abfahrt zur Kenntnis nehmen musste. Weil das Gestein des Rothorns aussergewöhnlich schlecht ist — wir befinden uns ja ganz nahe dem Illgraben —, gestaltete sich die geringste Kletterei sehr unangenehm, besonders weil alles vor Nässe triefte. Das war auch der Grund, weshalb wir nicht direkt über den Westgrat den Gipfel bestiegen, sondern den wesentlich sanfteren Südwestgrat ansteuerten. Zu diesem Zweck mussten wir eine steile Grasflanke passieren. Was unter normalen Umständen sicher sehr leicht gewesen wäre, war bei dem Neuschnee eine kitzlige Gleichgewichtsübung, wo man bei jedem Schritt eine Rutschpartie riskierte. Die Stimmung sank und einige «Rebellen» waren nicht mehr willens, Dölf zu folgen. Sie stiegen vorsichtig ab, um die Bella Tola auf einem problemlosen Umweg zu erreichen. Dabei hatten wir das Unangenehmste bereits hinter uns. Ein paar felsige Absätze und ein Grasrücken mussten erstiegen werden, dann war das Gratweglein erreicht, das in wenigen Schritten zum Rothorn führte. Nach einer kurzen Gipfelrast — das Wetter hatte sich noch nicht wesentlich gebessert — wechselten wir auf dem Gratweglein zur Bella Tola hinüber. Dieser Gipfel ist zwar alpinistisch uninteressant, gilt aber als sehr lohnender Aussichtspunkt. Davon konnten wir uns leider nicht mit eigenen Augen überzeugen. Die Sonne brach zwar ab und zu kurz durch die Wolken, aber sonst gab es nicht viel Gutes zu melden. Um die Mittagszeit stiegen wir ab, begegneten den «Rebellen», die noch gipfelwärts strebten. Wie um uns zu ärgern, zogen sich jetzt auch die Wolken langsam zurück. Im Norden zeigte sich blauer Himmel, nur der Süden, wo wir die Viertausender, vorab das Weisshorn, vermuteten, blieb weiter verhüllt. Bei der Bella-Tola-Hütte wurde nochmals ausgiebig gerastet und, wie auch auf dem weitem Abstieg nach St-Luc, endlich die Walliser Sonne genossen.

Unserm Leiter danken wir für die umsichtige Führung und nicht zuletzt für das unvergessliche Raclette-Essen, das allein schon eine Reise ins Val d'Anniviers gelohnt hätte. K. B.

Ostertour II: Christallina-Basodino

vom 31. 3. bis 3. 4. 1972, Leiter: Walter Bähler. Führer: Heinz Leuzinger, Andermatt

Die vorgesehene Oster-Skitour kann dank dem einigermaßen sicheren Wetter durchgeführt werden. Bieten doch so vier Tage die ausgezeichnete Gelegenheit, die Skisaison mit einem grandiosen Höhepunkt abzuschliessen. Niemand weiss, wie lange die guten Schneeverhältnisse noch andauern und wie das Wetter an den folgenden Wochenenden sein wird.

Entgegen der vorgesehenen Route: Airolo, All'Acqua, Rif. V. Toggia, Basodino—Capanna—Basodino, Christallina—Capanna—Christallina, Cima di Lago—All'Acqua musste diese Tour kurzfristig geändert werden.

«Mir fahret mit dr SBB» nach Airolo, wo sich Heinz zu uns gesellt. Ein älteres Vehikel bringt die Gesellschaft nach Ossasca. Es lässt sich nicht vermeiden, der Motor muss mangels Benzin aufs Trinken verzichten und steht nach und nach still. Mit vielen Worten der Entschuldigung knöpft der Chauffeur dem Walter einige Fränkli ab und lässt uns gehen. Nach rund 10 Minuten Fussweg beginnt ein emsiges Montieren der Felle, der «Hügel» kann in Angriff genommen werden.

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel, so ist es wenigstens an diesem Karfreitag. Die Sonne scheint ganz schön warm und begleitet uns auf Schritt und Tritt zur Christallina-Hütte. Da gibt sich der Hüttenwart alle erdenkliche Mühe, dass wir am nächsten Tag mangels Kalorien nicht irgendwo an einem Hang stehen bleiben. Vorbeugen ist immer besser als Heilen.

Gründlich mit Kräften ausgerüstet, brechen wir am Samstag früh auf mit dem Ziel: Die Christallina. Heinz sucht den vorteilhaftesten Weg aus. Mässig bergan, um und über die tiefverschneiten Hügel, den Hängen entlang, unterbrochen von kürzeren Fahrten, welche uns immer wieder ein wenig ausruhen lassen.

Die Christallina rückt näher und näher, da steht ihre steile Wand mächtig vor uns. Es gelingt ihr nicht, die paar Menschen zurückzuschrecken, die da so klein wie Puppen den Gipfel erklimmen.

Der Himmel zeigt heute ein düsteres Gesicht. Er belohnt uns aber auf dem Gipfel für den Mut und die Ausdauer mit einer etwas freundlicheren Miene. Das Vergnügen um die schöne Aussicht hält leider nur kurz an. Grund genug, nicht allzu lange zu verweilen, denn der Weg zur Basodino-Hütte könnte noch «nahrhaft» sein.

Dazwischen wird ein kleiner Abstecher eingeflickt; die Cima di Lago. Sie liegt gleich gegenüber der Christallina. Wir fahren erst steil, dann etwas flacher ins Tal hinunter, um nochmals eine zeitlang hochzuklettern, damit auch das «Pumpeli» auf seine Rechnung komme.

Wir bahnen uns einen Weg durch das halbkreisförmige Tal hinunter zur Hütte. Die hügelige Landschaft zwischen den Dreitausendern bietet eine interessante Abfahrt, welche jedermann gut übersteht.

Die Basodino-Hütte ist fast und gar eingeschneit, aber das stört uns weiter nicht; nur ist es da drin ein wenig feucht (Aufenthaltsraum und Küche in einem). Trotzdem ist die Laune gut, und nach dem bekömmlichen Nachtessen geht der äusserst gemütliche Abend bei einem Glas Wein zu Ende. Zwei Kameraden haben nämlich bei der nahegelegenen Seilbahnstation ein Weindepot entdeckt.

Heute, am Ostersonntag, steht der Basodino einzig und allein auf dem Programm. Der erste Steilhang kurz nach der Hütte ist überwunden, der Weg führt nun über die wellenreiche Oberfläche des Gletschers bald steil bald nur leicht ansteigend dem Ziel entgegen. Der kühle Regen, der gestern Abend schon eingesetzt hat, kann unseren Unternehmungsggeist nicht beeinträchtigen. Der weiter oben herniederrieselnde Pulverschnee wäre noch ganz angenehm und nicht zu verachten, wenn nicht der Wind dazu sein Unwesen triebe. Da der Bergsteiger ja so sehr mit der Natur verbunden ist, nimmt er ihre Launen ohne weiteres an.

Die sehr steile Wand liegt bereits hinter uns, der Gipfel kann nicht mehr fern sein. Auch da oben weit und breit kein Sonnenschein. Dafür sind wir glücklich und zufrieden, alle beieinander zu finden; und beim Händedruck spürt man deutlich, die Sonne scheint dennoch, in unseren Herzen nämlich.

Die Abfahrt ist ein wenig mühsam und anstrengend. Nebel erschwert teilweise die Sicht. Wir fahren ungefähr den gleichen Weg wie beim Aufstieg zur Hütte zurück. Der Aufenthalt dasselbst ist ebenso gemütlich wie am Vorabend.

Am Montag sind die Männer schon zu früher Stunde wieder unterwegs. Ein strahlend blauer Himmel spannt sich über unsern Häuptern und über der ganzen Alpenkette, wie wir einige Stunden später auf dem Marchhorn feststellen werden.

Eine geraume Zeit folgen wir den Spuren von gestern, und am selben Steilhang ist der Schnee so hart, dass man mit den Skiern auf dem Buckel viel schneller Höhe gewinnt. Weiter geht's mit langen Schritten aufwärts, und zwischen dem Pizo Arzo und dem Pizo Fiorina überqueren wir den Grat. Auf die schwungvolle Fahrt zum Cavagnoli-Gletscher hinunter folgt ein letzter Aufstieg dem Hang entlang bis dicht unter den Gipfel des Marchhorns, wo die Skier, im Schnee steckend, auf unsere Rückkehr warten.

Ueber die ziemlich schneefreien Felsen klettern wir auf den höchsten Punkt. Das Mittagessen schmeckt besonders gut, denn die Aussicht verschafft Appetit. Jeder Berg ist sichtbar; deshalb sind auch die Fotografen fleissig am Werk.

Bald mahnt Heinz zum Aufbruch, damit wir am Abend den Zug in Airolo auch wirklich erreichen. Zudem wird der Schnee immer sulziger, denn die Sonne brennt wie ein Feuer.

Mit vielen Windungen geht's nun bergab All'Acqua zu. Mit zunehmender Tiefe wird der Schnee weicher und schwerer, so dass es fast unmöglich ist, «Bögli» zu machen. Die Abfahrt ist ausserordentlich schön und abwechslungsreich. — Oh jeh — die Baumgrenze, da heisst es aufgepasst, wenn man nicht ein Tannli arglos umarmen will. Wer hätte dazu nicht lieber eine Frau?

Im All'Acqua hat im Restaurant die Serviertochter alle Hände voll zu tun, weil jeder das langersehnte Bier zuerst haben möchte.

Auf den Schneemaden beidseits der Strasse nimmt das Skifahren sein Ende. Von Ronco bis Airolo sitzen wir im Postauto und warten gespannt auf die Stelle bei Ossasco, wo vor vier Tagen der Aufstieg begonnen hat. Der Kreis ist geschlossen, das Erlebnis (fast) zu Ende. Es wird hoffentlich allen, die dabeigewesen sind, noch viele Jahre lebendig in Erinnerung bleiben. An dieser Stelle möchte ich im Namen meiner Kameraden dem Leiter nochmals recht herzlich danken für die vorbildliche Organisation der Tour. Auch dem Führer gehört unser Dank, dass

er sich netterweise zur Verfügung gestellt hat. Nicht zu vergessen sind die Teilnehmer, welche ihrerseits das Nötige zum guten Gelingen beigetragen haben. Jürg Sommerhalder

Allalinhorn, Rimpfischhorn, Strahlhorn

4.—6. Juni 1971, 7 Teilnehmer (total), Leiter: Kurt Bertschinger, Bergführer: Ueli Frei

Die Druckverteilung war flach. Wir zerbrachen uns fast die Köpfe, als der Entscheid über die Durchführung zu fällen war. Doch frisch gewagt ist halb gewonnen!

Das Wallis empfängt uns mit Sonnenschein, als wir in Saas-Fee vom Postauto zur Felskinnbahn marschieren. Rasch sind wir im Egginerjoch und erstellen ein Sackdepot.

Eine kurze Abfahrt zum Feeletscher ist uns gegönnt, bevor wir den mehrstündigen Aufstieg zum Allalinhorn in Angriff nehmen. Zeitweise wird die Sonne von Wolkenfetzen verdeckt und brennt kurz darauf wieder mit grosser Intensität in unsere Gesichter. Im Feejoch bleiben zwei Kameraden zurück. Die übrigen teilen sich in zwei Seilschaften auf und nehmen den kurzen Aufstieg zum Allalinhorn in Angriff. Die Wolken verdichten sich bedrohlich und es wird merklich kühler. Die dünne Luft macht uns zu schaffen, doch wir steigen ständig weiter. Leichter Schneefall setzt ein. Wir sind gerade im Begriff, den Gipfel zu erreichen, als es plötzlich heftig zu surren beginnt. Wie mit hundert Nadeln sticht es auf meinem Kopf und ein Ozongeruch steigt in die Nase. Der Führer schaut mich an und ruft: «Laufschritt, hinunter vom Gipfel». Die Angst vor dem «Berggeist» hat uns erfasst: wir sind mitten in ein Gewitter geraten. Im weichen Schnee sinken wir tief ein, wir geben unser Letztes und sind froh, als wir zum Skidepot zurückkommen. Bei der Abfahrt zum Egginerjoch beginnt jedoch bereits wieder die Sonne zu scheinen.

Müde, doch zufrieden erreichen wir um halb acht Uhr abends die Britanniahütte.

Am Samstagmorgen um 3 Uhr ist das Wetter noch unsicher. Der Abmarsch wird auf 5 Uhr verschoben. Während wir über den Allalingletscher dem Rimpfischhorn entgegensteigen, scheint die Sonne. Den Schneegipfel erreichen wir ohne Mühe bei Sonnenschein. Einige Kameraden versuchen sich sogar am Felsgipfel, werden jedoch durch den verschneiten Fels abgewiesen.

Von Süden her bringt der Wind Nebelschwaden. Die Bewölkung nimmt zu. Die Abfahrt beginnt bereits im Nebel. Nasser Schneefall setzt ein. Unter diesen Verhältnissen ist die Abfahrt kein Vergnügen. Nachdem die kleine Gegensteigung überwunden ist, kommen wir durchnässt in die Hütte zurück und sind froh, unsere Wäsche am warmen Ofen trocknen zu können.

Unser Gemüt hingegen wird von der hübschen jungen Hüttenwartin erheitert. Oft sieht man sie zwar nicht, hält sich doch Ueli meist bei ihr in der Küche auf.

Am Sonntag marschieren wir um 4 Uhr Richtung Adlerpass. Der Himmel ist bedeckt. Wir hoffen, dass die Niederschläge noch ausbleiben. Rasch steigen wir zum Adlerpass hinauf, es ist ein Kampf gegen die Zeit. Aber wir verlieren. Auf dem Adlerpass stürmt es bereits sehr stark. Alle sind froh, den Sturmanzug anziehen zu können. Die Unternehmungslust wird durch die herrschenden Verhältnisse etwas gedämpft. Doch der Führer befiehlt: «Das Strahlhorn wird von allen bestiegen». Im Schneesturm erreichen wir den Gipfel (4190 m) um 09.35 Uhr. Ringsum ist alles weiss.

Bei der Abfahrt von unserem Skidepot auf dem Adlerpass werden wir mit ausgezeichneten Schneeverhältnissen belohnt. Befriedigt kommen wir in die Britanniahütte zurück und verpflegen uns.

Der Abschied von der Hütte fällt nicht allen leicht.

Vom Egginerjoch geniessen wir eine prächtige Abfahrt durch eine Mulde zur Mittelstation der Felskinnbahn.

Ob wohl die Kabine anhalten wird? Wir winken und rufen, als sie sich nähert. Man hat uns gesehen! Vornehm werden wir per Lift zur Kabine heraufgeholt und fahren sicher zu Tal.

Bei Regen verlassen wir Saas-Fee. Wir sind um spannende Erlebnisse reicher und haben die Genugtuung, drei Viertausender bestiegen zu haben. **M. E.**

Juniorwissen

Ein weiterer Band aus dem Albert Müller Verlag, AG, Rüschlikon-Zürich, 1971. 44 Seiten, mit vielen farbigen Illustrationen. Preis Fr. 9.80.

Erich Helmsdorfer: Journalismus

Am Beispiel eines Flugzeugabsturzes werden die vielfältigen Aufgaben von Nachrichtenagenturen, Zeitungen, Radio und Fernsehen gezeigt. Sachliche Texte und viele Fotos beleuchten die journalistische Arbeit in all ihren Zusammenhängen. Junge Menschen, für die Journalismus ein Traumberuf ist, erfahren hier sehr viel aus dessen täglicher Arbeit und lernen begreifen, dass zum Journalisten nicht nur vielseitiges Interesse und ausgezeichnete Allgemeinbildung, sondern vor allem auch Verantwortungsbewusstsein gehören. Gewiegte Berichterstatter — bei uns im SAC speziell über Touren — sind immer und überall sehr gefragt. **Sx**



- Qualität
- Niedriger Preis
- Rabatt

coop bern

Rex-Rotary für die Schweiz

eugen keller + co. ag

Monbijoustr. 22, 3000 Bern Tel. 031/25 34 91-93

Büromaschinen
Büromöbel
Büroorganisation

Für alles Elektrische

MARGGI & CO

Bern + Köniz

Elektronunternehmen

Telephon 031-22 35 22



**Foto + Kino
Spezialgeschäft**

BERN, Kasinoplatz 8

HERBERT LANG

Buchhandlung

Münzgraben – Ecke Amthausgasse
Bern

*Fahre vorsichtig - sei auf der Hut
lerne bei Racine - dann fährst Du gut*

Autofahrschule René Racine, Münchenbuchsee und Bern Tel. 86 04 64



Werkstätten
für Möbel und
Innenausbau

BAUMGARTNER + GILGEN AG, BERN

Mattenhofstrasse 42
Telephon 031 25 89 85

AZ

JA

3000 Bern 1

BUCHHANDLUNG

Francke

Von-Werdt-Passage / Neuengasse 43
Telephon 031 - 22 17 15

Hans Dollinger

Die totale Autogesellschaft

München 1972, 285 Seiten, Fr. 21.80



Lassen auch Sie Ihr Auto in unserem Auto-Center Schönbühl/Urtenen waschen.

Die Super-Schnellwaschstrasse

garantiert für einwandfreies, sauberes Waschen und Trocknen innert weniger Minuten.

Und während dieser Zeit geniessen Sie einen feinen Kaffee in unserer gemütlichen Kaffeebar.

Unsere Super-Schnellwaschstrasse und der Werkstatt-Pannendienst sind auch samstags von 7.30 bis 12.00 Uhr in Betrieb.

Gebr. Hänni AG
Auto-Center Urtenen

Telephon 031 85 04 55



PHOTOHAVS BERN

W. AESCHBACHER

CHRISTOFFELGASSE 3

Tel. 031 - 22 29 55